

zu ihrem Thema studieren wollen. Das Studium der Themen darf sich aber nicht darin erschöpfen, lediglich die Entwicklung auf diesem Gebiet in der Praxis zu beobachten, zu registrieren, zu beurteilen und Material aus der Praxis zu sammeln. Die Themen könnten dazu verleiten. Ohne das Studium der entsprechenden klassischen Werke erfüllen die Genossen ihren Studienauftrag nicht.

Das Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin und der Beschlüsse der Partei bildet die Grundlage jeder theoretischen Qualifizierung. Auch für die genannten Themen in Döbeln. Geht es doch auch bei diesen um Grundfragen des Marxismus-Leninismus und unseres sozialistischen Aufbaus, in die sich die Genossen vertiefen müssen. Anders wird kein wissenschaftliches Studium daraus. Deshalb kommen die Genossen ohne einen Studienplan nicht aus. Er muß enthalten, welche Werke der Klassiker, welche Beschlüsse unserer Partei, welche grundlegenden Artikel aus der „Einheit“ oder aus anderen Zeitschriften studiert werden sollen und welche Untersuchungen in der Praxis notwendig sind.

Nehmen wir als Beispiel das Thema über die Rolle und Entwicklung der MTS. Aus Arbeiten der Klassiker gehören beispielsweise dazu Abschnitte aus Engels: „Die Bauernfrage in Frankreich und Deutschland“, Lenin: „Ökonomie und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats“, „Über das Genossenschaftswesen“ u. a. Weiterhin sind für das Studium Materialien über die Entwicklung in der Sowjetunion zu empfehlen, z. B. die Rede des Genossen Chruschtschow über „Die weitere Entwicklung der Kolchosordnung und die Reorganisation der MTS“. In den Mittelpunkt des Studiums müssen die Beschlüsse unserer Partei rücken: Die entsprechenden Abschnitte aus den Referaten des Genossen Walter Ulbricht auf dem 33. ZK-Plenum, auf dem V. Parteitag und dem 4. ZK-Plenum, der Abschnitt Landwirtschaft aus dem Beschluß des V. Parteitages, das Protokoll der II. Zentralen MTS-Konferenz des ZK, Beschlüsse des Ministerrats, Thesen zur Vorbereitung der VI. LPG-Konferenz u. a. m. Als Ergänzung dient die Untersuchung der Entwicklung in der Praxis der MTS im Kreis mit Schlußfolgerungen für deren weitere Arbeit. — Bei der Aufstellung des Studienplanes könnten sich die Genossen von den Bildungsstätten, den Parteischulen oder anderen Einrichtungen beraten lassen.

Außerdem muß der Studienplan auch Termine setzen. Termine hatten die Genossen in Döbeln für das selbständige Studium noch nicht vorgesehen. Sie wollen auch das nachholen. Es ist schließlich wichtig, wann der Vortrag oder die Broschüre über das studierte Thema fertig werden.

Bis zu unserem Besuch hatte von den Döbelner Genossen keiner richtig angefangen mit dem selbständigen Studium. Sie erklärten, sie wüßten noch nicht, wie sie Vorgehen sollten. Es fehlte der systematisch aufgebaute Studienplan. Es fehlte noch die Anleitung. Der 1. Sekretär der Kreisleitung versicherte in dem Gespräch, daß sie recht rasch für eine Hilfe sorgen werden. Selbständiges Studium heißt eben nicht, die Genossen sich selbst überlassen. So viel Erfahrung sie auch haben mögen, in der politischen Arbeit und auch im theoretischen Studium, eine Hilfe ist unerlässlich.

Wie kann die Hilfe aussehen? Drei Genossen, die selbständig studieren, nehmen an den theoretischen Konferenzen der Abenduniversität bei der Bezirksleitung teil. Sie bekommen von dort eine Literaturangabe und das Thema der theoretischen Konferenz eine gewisse Zeit vorher zugesandt und können sich darauf vorbereiten. Die Konferenz umfaßt Lektionen, Diskussionen und Semi-